

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 7

Artikel: Abteilung Sprachbilder & Bildsprache : welche Farbe hatte das Urschaf?
Autor: Sautter, Erwin A. / Ammon, Philipp / Schneider, Carlo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602671>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Welche Farbe hatte das Urschaf?

Erwin A. Sautter

Urig: Der erste Tag im Erntemonat (August) löste Zungen. Es galt, das Lied der Heimat zu singen, die Liebe zum alten Land zu beschwören. Das durfte auch mal im Ton etwas daneben gehen. Was gesagt werden sollte, das musste gesagt werden.

Und zwar so, dass es alle hörten und vielleicht auch verstanden. Wenn auch nicht auf den ersten Anhieb. Darum musste nachgeholfen werden. Verdeutlicht, dass es dann eben auch wirklich der Letzte kapierte, was gesagt und gemeint war. Repetiert also. Und nochmals repetiert wie im pateiinternen Rednerkurs für Anfänger in der Kunst der Volksbelehrung geübt.

Neu in den Sprachschatz für SVP-Politiker aufgenommen wurden die Begriffe «urdemokratisch» und «urliberal». Im Duden 1996 unter den über 115 000 Stichwörtern und 500 000 Bedeutungserklärungen noch nicht berücksichtigt, bedienten sich Bundesrat Blocher (in Andermatt) und Nationalrat Maurer (die Reden in Affoltern am Albis und in Aarau relativierend) dieser farbigen Adjektive.

Es gibt neben der Schweiz noch die Ur-schweiz. Die befindet sich dort, wo Urdemokraten und Urliberale leben: Der restlichen Schweiz vorleben, was es heisst, ureidgenössisch zu denken und handeln.

Vielleicht sollte sich eine Kommission der Eidgenössischen Räte mit der Bedeutungserklärung von «urdemokratisch» und «urliberal» befassen, ehe die beiden Stichworte mit dem Vermerk (schweiz. für superdemokratisch) oder (schweiz. für superliberal) als dudenwürdig anerkannt und ausgelegt werden.

Urdemokraten und Urliberale unter Abgeordneten in der Exekutive und Legislative des Landes zu wissen, das ist eher beunruhigend. Wer sich bisher als braver Demokrat und/oder Liberaler sah, muss nach Höherem streben. Nach den Urformen suchen, auf die Gefahr hin, in die Irre zu gehen.

